

Über den Fortschritt des Interreg-IVa-Projektes KliKER ist dem Verwaltungsvorstand/ dem Fachausschuss in der Vergangenheit regelmäßig berichtet worden.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 15.12.14 in Kleve, zu der Verwaltungsvorstände und Kommunalpolitik eingeladen waren und an der über 100 Personen teilnahmen, darunter auch Bundesumweltministerin Hendricks, NRW-Umweltminister Rimmel sowie Regionalministerin Traag von der Provinz Gelderland, wurden die Ergebnisse des KliKER-Projektes auch der Öffentlichkeit präsentiert.

Für diese Abschlussveranstaltung wurde ein Ergebnisflyer ausgegeben, aus dem die wesentlichsten Ergebnisse hervorgehen, v.a. bzgl. der Erarbeitung eines euregionalen Klimaschutzfahrplans und möglicher zukünftiger Projektausrichtungen. Der Flyer ist als Anhang beigefügt.

Darüber hinaus werden im Folgenden weitere Informationen zum KliKER-Projekt gegeben:

1. Um vor allem Pilotprojekt 3 – in Deutschland durch Sensibilisierungs- und Vor-Ort-Sanierungsberatung – in der Niederlande durch Nachbarschaftsansätze zur Sensibilisierung für Energiesparen, Sanierung und Nutzung erneuerbarer Energie im Quartier - in allen Teilnehmerkommunen vernünftig durchführen und abschließen zu können, wurde der KliKER-Projektzeitraum bis 28.02.15 verlängert. Alle weiteren wesentlichsten geplanten Aktivitäten sind bereits bis Ende 2014 durchgeführt worden.
2. Das Gesamtbudget (1.196.700 €) wird aller Voraussicht nach eingehalten. Bisher (Rechnungen bis einschließlich 15.10.14) sind 1.066.700 € abgerechnet worden, bei einer Förderung von 808.000 €.
3. Die KliKER-Kommunen konnten im Projekt zusammen auf ca. 2.880 Beratungsstunden zurückgreifen. Insgesamt wurden 38 Veranstaltungen mit über 550 Teilnehmern durchgeführt, davon 1 Exkursion, 3 Arbeitskonferenzen, 5 Projektbeiratssitzungen, 13 Koordinatorentreffen und 14 Workshops.
4. Das Projekt lebt von Beteiligung. Einige Kommunen konnten nur begrenzt Dritte, Kommunalpolitik sowie eigenes Personal zur Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen motivieren – und dadurch auch nur begrenzt von den Angeboten und dem Erfahrungsaustausch sowie den einzelnen angebotenen Pilotprojekten profitieren.
5. In 2014 wurden folgende inhaltliche Veranstaltungen durchgeführt:
 - Workshop in Neukirchen –Vluyn zu erneuerbarer Energie (Solarparks, Windparks) – Planung und Genehmigung, Akzeptanz, Finanzierung
 - Arbeitskonferenz in Alpen zu Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärmeversorgung
 - Workshop in Elst/ Overbetuwe zu nachhaltiger Mobilität
 - Workshop in Ubbergen zu sozialen Aspekten von Klimaschutzthemen, Argumentation, Kommunikation und Motivation, Klimaschutz in Zeiten knapper Kassen, persönlicher und gemeinschaftlicher Nutzen
 - Workshop in Rheinberg zu nachhaltigem Lebensstil
 - Arbeitskonferenz in Elst zu euregionalen Klimaschutzfahrplan und Projektideen für die Interreg-Förderperiode 2015 – 2020
 - Workshop in Renkum zu Bildung für Nachhaltigkeit und Klimaschutz
6. In den 6 niederländischen Gemeinden wurden vorhandene Klimaschutzaktionspläne / Roadmaps mit Beraterunterstützung fortgeschrieben. Darüber hinaus wurden Beraterstunden für individuelle Klimaschutzaktivitäten und Projekte genutzt. Von den 5 deutschen Kommunen wurde in Kleve und Neukirchen-Vluyn erstmals ein Klimaschutz-Prozess zur Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes durchgeführt, in Alpen der seinerzeit gerade begonnene Prozess unterstützt und Nahwärmeprojekte initiiert, in Duisburg verschiedene interne Projekte vertieft,

und in Rheinberg neben der 2. Fortschreibung des Klimakonzeptes als Klimabericht 2014 ebenfalls 2 Nahwärmeprojekte begleitet.

7. Es wurden 3 Pilotprojekte durchgeführt, an denen je zwischen 6 und 10 Kommunen teilgenommen haben. An allen 3 Pilotprojekten nahmen Kleve, Neukirchen-Vluyn, Renkum, Rheden und Rheinberg teil. Aus den Pilotprojekten resultieren einige wesentliche Erkenntnisse:
 - a) In einem zusätzlichen niederländischen Forschungsprojekt zum Pilot 1 Klimawandelanpassung wurde eine Erfassungsmatrix und ein Bewertungsschema entwickelt, um erstmals für ein gesamtes Gemeindegebiet Schadenskosten durch Klimawandel bzw. unterlassene Anpassungsmaßnahmen ermitteln zu können. Bei diesem Forschungsprojekt wurden für Rheinberg (einzige KIKER-Gemeinde) je nach Schadensausmaß zwischen 44,8 und 184,4 Millionen € Schadenssumme bis zum Jahr 2050 ermittelt, für die Stadt Amersfort z.B. (als einer von 6 niederländischen Teilnehmerstädte) zwischen 60,3 und 119 Millionen €.
 - b) Im gleichen Pilotprojekt wurde versucht, in verschiedenen Veranstaltungsformaten das komplexe Thema Anpassung an den Klimawandel zu bearbeiten. Zur bestmöglichen Problembearbeitung und Lösungsfindung erweist sich interdisziplinäres Arbeiten als erforderlich. Dieses ist – auch in Bezug auf andere komplexer werdende Handlungsfelder – in der Stadtverwaltung zu organisieren und zu praktizieren.
 - c) Im gleichen Pilotprojekt haben die niederländischen Pilotkommunen ausprobiert, in welchem Umfang und mit welcher Methode auch die Bürger in Lösungsfindungen einbezogen werden können. Aufgrund der Komplexität wurde eine „praat-pizza“ erfunden, mit der anschaulich die verschiedenen Zusammenhänge und Gestaltungsebenen plastisch gemacht werden können. Dieses „Gedanken-Karussell“ fand auch bei den deutschen Pilotstädten großen Anklang.
 - d) Im Pilotprojekt 2 (Sanierungsplanung kommunale Gebäude) wurden für kommunale Gebäude Quickscans durchgeführt und eine Priorisierung vorgenommen. Für einige Gebäude wurden konkrete Handlungsmaßnahmen ausgearbeitet. Von den Ing.-Büros – wurden Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen für Einzelmaßnahmen und Gebäude-Komplettbetrachtungen durchgeführt, in einigen Fällen auch eine Gegenüberstellung einer weitreichenden energetischen Sanierung zu einer weniger weit reichenden energetischen Sanierung. Fazit in letzteren Fällen ist bei einer ganzheitlichen und langfristigen Vollkostenbetrachtung, dass sich die Amortisationszeit der Investition bei energetisch höherwertigen Sanierungen verringert.
 - e) Die Kommunikation und Argumentation zu energetischer Sanierung und hohen Energiestandards beim Neubau unterscheiden sich, was auch zu einer anderen Akzeptanz in der Politik zu führen scheint: Während in Deutschland im Wesentlichen auf Mehrkosten für höhere Standards verwiesen und damit gegen höherwertige energetische Sanierungen argumentiert wird, spielen in der Kommunikation und Argumentation in der Niederlande die erzielbaren Einsparungen eine dominantere Rolle.
 - f) Im Pilotprojekt 2 wurde in den niederländischen Städten versucht, das Intracting-Modell aus Nimwegen politisch und organisatorisch tauglich für kleinere Gemeinden zu übertragen und zu implementieren. Dabei ist das Ziel, durch hochwertige Sanierung eingesparte Energiekosten in den kommenden Jahren zusätzlich für weitere energetische Sanierungen zusätzlich zu nutzen. Für eine Implementierung war die Projektlaufzeit zu kurz. In Deutschland wird in Stuttgart dieses Modell am erfolgreichsten umgesetzt.
 - g) Im Pilotprojekt 3 (Quartiersberatung Energie) wurde in den niederländischen Gemeinden ein Multiplikatorenansatz gewählt, der auf der niederländischen meters maken-Kampagne aufbaut und hier zusätzliche Aktivitäten ermöglichte, in den deutschen Gemeinden der bewährte Vor-Ort-Beratungsansatz durch fachlich kompetente neutrale Energieberatung. Dies konnte durch das Pilotprojekt in Alpen, Neukirchen-Vluyn und Kleve erstmals angeboten werden, in Rheinberg konnte das Angebot Dr. Haus aufgestockt werden.
8. Zum Euregionalen Klimaschutz-Fahrplan: Energieproduktion und Energiekosten im Euregio-raum sind gewaltig. Hier gilt es, durch einen weitsichtigen Umbau zum einen deutlich mehr

Energie vor Ort/ in der Region zu produzieren, gleichzeitig aber auch durch Effizienzsteigerung und Energieeinsparungen zur Klimaneutralität zu gelangen. Dabei steht der finanzielle Aspekt im Vordergrund. Nicht zu verkennen ist aber auch, dass durch nachhaltigen Klimaschutz auch enorme und unbezahlbare nichtgeldwert auszudrückende Vorteile entstehen, zusammengefasst unter der Projektidee „Smart Villages/ kleinschalige Projekte“ mit einer Mobilisierung im Quartier. V.a. in diese Richtung sollen in der Zukunft viele kommunale Aktivitäten abzielen.

9. Es wurde zum gesamten KliKER-Projekt eine Plakatserie erarbeitet, die das Projekt, seine Aktivitäten sowie die erzielten Ergebnisse darstellt. Diese wurde im Rahmen des großen Projektzeitraum-Abschlusses Interreg IV und zum Projektstart Interreg V vor ca. 600 Teilnehmern am 19.11.14 in Hengelo erstmals sowie bei der Abschlussveranstaltung in Kleve gezeigt. Die Plakatserie kann als pdf zur Verfügung gestellt werden.
10. Im Rahmen des KliKER-Projektes wurde ein umfangreiches Netzwerk in der Region aufgebaut. Bei vielen Partnern besteht Interesse, zukünftig zu unterschiedlichsten Themen gemeinsam weiter in Projekten zu arbeiten. Konkret werden derzeit vorbereitet:
 - ein Projekt zur Vernachhaltung von Gewerbegebieten
 - ein interkommunales Energiesparprojekt für Schulen und Kindergärten (in den deutschen Städten), mit dem Ziel, mit teilnehmenden Schulen ein deutsch-niederländisches Netzwerk zu bilden und neue Projekte zu initiieren
 - ein Elektro-Busse 2020-Projekt (u.a. mit Renkum und Arnheim)
 - Konzept und Einstieg in Smart Villages
 - Mitarbeit im neuen Greentec-Projekt der Gemeinde Boxtel, das in den Bereich Ressourcen- und Stoffströme geht (Biomasse- und Abfallmanagement)
 - Ein Projekt zur Sensibilisierung und Mobilisierung von Energiebewusstsein, Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Quartier (Weiterentwicklung des Pilot 3)

Aber vor allem auch das Haupt-Projekt Klimaschutz-Servicezentrum und diverse Grundsatz-/ Machbarkeitsstudien stehen weiter im Fokus.

Bei der KliKER-Abschluss-Veranstaltung antwortete der Euregio-Geschäftsführer auf die Frage, ob KliKER erfolgreich war so: KliKER war dann erfolgreich wenn es gelingt, die Vernetzung nun weiter voranzutreiben und gemeinschaftlich weiter neue Klimaschutzprojekte zu realisieren.

Anlage: Abschluss-Flyer zu KliKER mit Fokus euregionale Roadmap und zukünftige Projekte